

ehlingen, Tübingen, Buch, Liebenzell, Kirchheim und Keutlingen nach dem Gefeierten benannt werden.

Stuttgart, 22. Juli. Mehr als 1600 Leute sind jetzt bei der Firma Robert Bosch in Arbeit. Der Deutsche Metallarbeiter-Verband scheint nun doch allmählich einzulenken zu wollen. Wie die Schwäb. Tagwacht heute mitteilt, sollen Verhandlungen mit der Firma in Aussicht genommen sein.

Kathaus und Presse.

Stuttgart, 22. Juli. Der 2. Vorsitzende des Landesverbands der Presse Württembergs und Hohenzollerns (Württ. Journalisten- und Schriftstellerverein), Chefredakteur J. Seiwert, hat im Namen des Ausschusses dieses Verbandes an Oberbürgermeister Lautenschlager folgendes Schreiben gerichtet: „Der Ausschuss des Landesverbands der Presse Württembergs und Hohenzollerns hat von der Erklärung des Herrn Reichsrats Dr. Albert und der hieran sich anschließenden Erklärung des Herrn Oberbürgermeisters in der öffentlichen Gemeinderatsitzung vom 17. Juli Kenntnis genommen und hieraus die Überzeugung gewonnen, daß die in der allseits mißbilligten Äußerung des Herrn Dr. Albert zu Tage getretene Auffassung von den Aufgaben der Presse den Anschauungen der Stadtverwaltung nicht entspricht. Er glaubt demnach erwarten zu dürfen, daß sich, ungestört durch verteilende Zwischenfälle, ein auf gegenseitiger Achtung gegründetes Verhältnis zwischen Presse und Stadtverwaltung aufrecht erhalten lassen wird.“ — In einer weiteren Resolution hat der Ausschuss vor der Öffentlichkeit sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß die dem Verbands deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine bei seiner Stuttgarter Tagung von der Stadt erwiesene Gastlichkeit seitens einiger hiesiger Redaktionen nicht nur zu unwarigen Darstellungen über das Wesen des Gesamtverbandes sondern auch zu völlig ungerechtfertigten Angriffen auf die Stadtverwaltung benützt worden ist; er vermöge in diesen Angriffen nur einen beklagenswerten Mangel an Kollegialität zu erblicken.

Hohenheim, 22. Juli. In der verflochtenen Nacht wurde hier ein schwaches Nachbeben registriert, das um 11 Uhr 36 Min. 10 Sek. begann und um 11 Uhr 38 Min. 3 Sek. sein Maximum hatte. Schon am Sonntag kurz nach dem Hauptbeben war ein erstes Nachbeben registriert und gefühlt worden, das um 1 Uhr 28 Min. 53 S. einsetzte und das auch von zahlreichen Orten gemeldet worden ist. Weitere Nachbeben sind bis heute Dienstag früh hier nicht aufgezeichnet worden.

Plattenshardt a. F., 22. Juli. (Der Nord). 26 Jahre alt war der von den beiden Wilderern ermordete Forstwärter Wilhelm Klingler und stammt aus Immerich bei Koch im Oberamt Wabblingen. Es ist der Sohn eines Forstwarts. Die nähere Untersuchung ergab, daß er selbst zweimal geschossen hat, daß aber auch die Wilderer mehr als einmal schossen und ihr Opfer offenbar nicht gleich trafen. Nach und nach sprechen jetzt davon, beim Ringen mit dem Klingler sei das Gewehr losgegangen und sie seien an dem tödlichen Schuß nicht schuld. Der Leichensund ergab jedoch außerdem, daß Klingler von dem Schuß nicht sofort getötet wurde, weshalb die Mörder ihm mit einem Gewehr die Schädeldecke einschlugen und dabei sogar das Gewehr im Lauf abdrückte. Der Schuß, den Klingler erhielt, sitzt in der rechten Brustseite. Die Gewehre waren ungefähr 3 Km. vom Tatort unweit des Ortes Plattenshardt vergraben. Der Streifschuß, den Ruck erhielt, sitzt im Ellbogen. Die meisten Schrote dieses Schusses wurden in einem Baumstamm gefunden. Ruck kann den Streifschuß nur bei aufgehobenem, d. h. schußbereitem Arm erhalten haben. Er sowohl wie sein Spießgeselle Ruck waren als Wilderer bekannt. Die Leiche Klinglers befindet sich zur Zeit in Waldenbuch.

Ludwigsburg, 22. Juli. (Tragischer Tod.) In der vergangenen Nacht wurde der 15 jährige Schneiderslehrling Wilhelm Hieber von Murr, der sich, um zu naschen, in die Backstube einer hiesigen Konditorei eingeschlichen hatte und dort zündelte, vom Bruder des Besitzers der Konditorei erschossen. Der Junge hatte sich von seiner Schlafkammer drei Treppen hinabgeschlichen, hatte ein enges Fenster im Hause seines Meisters durchklettert und war

dann über den Hof an das Backhaus gelangt, in das er durch ein offenes Fenster eindrang. Einige Nachbarn bemerkten, daß in der Backstube etwas nicht in Ordnung sei und der Bruder des Besitzers wollte nach dem Rechten sehen. Er bemerkte einen Menschen in der Backstube und rief ihn mehrmals an, ohne ihn aber zu erkennen oder von ihm Antwort zu bekommen. Er ließ sich darauf seinen Revolver holen, aus dem er einen Schuß in die Backstube abgab. Die Kugel traf den zusammengehauerten Jungen gerade über dem Herz. Der unglückliche Schütze brach die Geschossenen noch selbst zur Polizeiwache; das Leben war aber nicht mehr zu retten.

Alpirsbach, 21. Juli. Gestern ereignete sich auf der Straße nach Schenkzell ein bedauerlicher Auto-Unfall. In der Nähe der Teufelsküche, wo die Straße zwischen Felsen und der Eisenbahnlinie eingeengt entlang läuft, begab sich ein von Stuttgart kommendes Auto und ein Wagen. Das Pferd scheute und das Auto fuhr, in dem Bestreben, auf der schmalen Straße möglichst auszuweichen, gegen einen Pfeilstein. Von den Insassen, einer Stuttgarter Familie, wurde die Tochter des Besitzers durch die Splitter der zertrümmerten Scheiben stark verletzt, der Sohn, welcher vorne neben dem Chauffeur saß, erhielt einenen Stoß vor die Brust. Die übrigen Insassen kamen mit dem Schrecken davon. Ein vorüberfahrender Kehler holte ärztliche Hilfe, das Auto wurde nach Alpirsbach geschafft.

Truchselingen, 22. Juli. (Erdbebenshaden.) Der Erdstoß schädigte den Schornstein beim großen Erdbeben am 16. November 1911 schwer heimgefallenen Kirchturm derart, daß an allen vier Seiten des Turmes noch viel größere Risse als damals zu sehen sind, und ein großes Stück von der Wand herunterfiel. Dieser Kirchturm befindet sich jetzt in einem Zustande, daß er einem zweiten ebenso starken Erdstoß nicht mehr standhalten kann. Die in der Kirche befindlichen Leute eilten panikartig hinaus. Der Nachmittagsgottesdienst mußte unterbleiben.

Geislingen a. St., 22. Juli. (Soziale Fürsorge.) Die württembergische Metallwarenfabrik Geislingen hat seit dem Jahre 1887 Wohlfahrtsvereinigungen, die von Jahr zu Jahr sich erweitern. Im Jahre 1912 betrug die freiwilligen Leistungen der Fabrik allein für Geislinger Fabrikangehörige 244 438,21 M., darunter 89 229,50 M. Jahrespensionen. Von den Arbeitern haben 53 mehr als eine 25jährige Dienstzeit. An Fonds für Wohlfahrtszwecke sind 2 511 946,59 M. vorhanden.

Die Sozialdemokratie in Württemberg.

Nach dem Bericht des Landesvorstandes der Sozialdemokraten Württembergs an die Landesversammlung zählen die Organisationen im Jahre 1913 an 377 Orten (gegenüber 1912 an 357 Orten) 39 402 (gegen 1912: 35 727) Mitglieder. Die Zunahme der Mitglieder beträgt demnach 3675, während die der Ortsvereine in den einzelnen Wahlkreisen sehr verschieden ist. Bei den Bürgerausschüssen im letzten Jahr stieg die Zahl der auf den Rathhäusern tätigen Genossen von 443 auf 521. In 219 Gemeinden hat die Sozialdemokratie Eingang auf den Rathhäusern gefunden. In 117 Orten hat die Partei Vertreter in beiden Kollegien, in 47 nur im Gemeinderat, in 65 nur im Bürgerausschuß. Die Landeskasse hat in diesem Jahre seit dem Bestehen der Organisation den höchsten Umsatz mit über 100 000 M. zu verzeichnen. Neben der Beihilfe zu den Sekretariaten gab die Landeskasse zu den Landtagswahlen für die einzelnen Wahlkreise für Redner, Flugblattverbreitung usw. 7908 M. 45, an Barzuschüssen 32 617 M. 30 S. aus.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Juli. Die Reichsregierung beschloß, die Auftragserteilung auf ein Ersatzschiff „Schütte-Lanz“ bei der Rheinau-Werft für das bei Schneidemühl zerstörte Militärtaucherschiff „S. L. 1“.

Berlin, 21. Juli. Die Zahl der aus Anlaß des kaiserlichen Regierungsjubiläums vom preussischen Justizminister gestellten Anträge auf Begnadigung ist auf ungefähr 12 000 gestiegen.

„Ich habe dem Alten gesagt, er soll mich aus dem Kontrakt lassen.“

„So, das hatten Sie gar nicht nötig. Im Grunde tut es nichts zur Sache. Adieu, brauen Sie wohl!“

„Er schwenkte ab, ging auf sein Zimmer.“

Zwei Stunden drauf saß er im Kontor. Er hatte eben eine Fliege gefangen, nach der er schon eine Weile geangelt hatte, als er Herrn Drikes von der Ausfahrt her ankommen hörte. Er ließ die Fliege wieder los, wie er nach einem glücklichen Fang immer zu tun pflegte — seine Jagdgründe schonen, hatte er das gegen den Nürnberger genannt — und horchte.

Die Tür klinkte, der Ratsbrauherr trat ein.

„Haben Sie die Begleitbriefe nach Horste u. Vorden fertig?“

„Leider nein, Herr Drikes.“

„So? Darf ich mich ergebnis erkundigen, warum nicht?“

„Ich bin so aufgeregt heute.“

„Was? Aufgeregt? Für Aufgeregtsein bezahle ich meine Leute nicht, junger Mann. Abends können Sie sich so weit aufregen, als Sie wollen.“

„Es handelt sich aber um das Geschäft, Herr Drikes, und Sie wissen, wie sehr mir das immer am Herzen liegt.“

„Sie sind verrückt. Was haben Sie?“

„Ja — da ist erstlich und vor allem der arme Rauchenegger.“

„Aha, Sie scheinen zu wissen . . . aber was geht Sie der an?“

Herr Rabes schüttelte schwermütig den Kopf.

„Wenn man, wie ich, ihm geraten hat, er soll um

Berlin, 21. Juli. Ein Feuerwehmann aus Köpenick hatte gemeinsam mit einem Kollegen aus Oberschöneweide einen Apparat zur Rettung von Menschen aus Feuersgefahr erfunden und wollte ihn am Steigerturm von Oberschöneweide ausprobieren. Zweimal ließ er sich drei Stock hoch mit dem neunjährigen Sohn des Kollegen glücklich herab. Beim drittenmal versagte der Apparat und der Erfinder stürzte samt dem Knaben ab. Dieser konnte aber von seinem unten stehenden Vater glücklich aufgefangen werden und kam ohne Verletzungen davon. Der Feuerwehmann erlitt einen komplizierten Oberschenkelbruch und schwere innere Verletzungen.

Berlin, 21. Juli. Der ehemalige Student und Hauslehrer Andreas Hippold, der wegen tödlicher Mißhandlungen seiner Schüler zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt war, ist vor kurzem in der Republik Chile an einer Blutvergiftung gestorben. Durch den Tod wird die Erinnerung an seine entsetzliche Tat wachgerufen.

Breisach, 21. Juli. In einer machtvollen Demonstration kam es gestern hier in der alten Rhein- und Weinstadt Breisach, etwa 1300—1500 Winzer aus Baden und dem benachbarten Elsaß protestierten öffentlich gegen die Herabsetzung und den Vertrieß des in letzter Zeit in den Handel gebrachten Weinfurogats, Malzwein genannt. Es sprachen: Bürgermeister Dr. Hecker (Bars), Reichstagsabgeordneter Dr. Blankenhorn, Freiherr von Gleichenstein, Reichstagsabgeordneter Dr. v. Hoegy, Weinhändler Schöcker (Oberrotweil), Professor Kullsch (Colmar). In einer Resolution wurde der Reichskanzler um ein gesetzliches Verbot der Malzweine gebeten.

Dresden, 21. Juli. Das „Dresdener Journal“ schreibt: Wie wir von zuständiger Seite erfahren, steht S. Kgl. Hoheit Prinz Max, Herzog zu Sachsen, dem Artikel „Ein deutscher Prinz über die Balkanpolitik“ in Nr. 333 der Wiesbadener Zeitung vom 13. Juli 1913 und den darin enthaltenen Angriffen auf die österreichisch-ungarische Balkanpolitik fern. Es handelt sich vielmehr um eine indirekte, mißverständliche und tendenziöse Wiedergabe eines gelegentlichen, nicht für die Presse bestimmten, ganz privaten Meinungsaustausches zwischen Seiner Kgl. Hoheit und einem ihm bekannten Herrn über die beiderseitigen persönlichen Eindrücke und Erinnerungen aus ihren Reisen auf dem Balkan. Daß die Kgl. sächsische Regierung dem erwähnten Artikel der Wiesbadener Zeitung vollständig fernsteht, ist schon früher zum Ausdruck gekommen.

Köln, 22. Juli. Die Köln. Volkszeit. meldet aus Aachen: Heute mittag um 12 Uhr ereignete sich auf der Feste „Carolus Magnus“ in Ubach bei Selskötchen ein schweres Grubenunglück. Die neuen Schachtanlagen des Steinkohlenbergwerks stürzten ein. 1 Steiger und 14 Bergleute wurden verschüttet; ein Bergmann konnte sich retten. Die Verschütteten dürften sämtlich verloren sein, da etwa 40 Meter Erde eingestürzt sind. Die Rettungsarbeiten wurden unverzüglich aufgenommen. Die Grubenverwaltung glaubt, daß der Einsturz eine Folge eines Balkenbruchs ist, der vor kurzer Zeit dort niederging und dessen Wassermassen große Löcher in den Schacht gerissen haben.

Bremen, 22. Juli. Das Attentat in der hiesigen Marienschule hat noch ein weiteres Opfer gefordert. Gestern abend starb im Diakonissenhaus die 6 jährige Elly Höger infolge der erlittenen Schußwunden.

Bayern oder Baiern?

Nürnberg, 22. Juli. Kürzlich wurde im Stadtpark der Grundstein eines Denkmals für König Ludwig II. gelegt. Jetzt hat ein Mann entdeckt, daß am Denkmalsockel der unglückliche Fürst als König von Bayern bezeichnet wird. Der Magistrat ließ Erhebungen pflegen, die ergaben, daß die Schreibung „Bayern“ die ursprünglichere ist und daß sie erst Ludwig I. 1825 befehligen und durch „Bayeren“ ersetzt hat.

Das Erdbeben vom 20. Juli.

Strasbourg, 22. Juli. Nach den bisher bei der Kaiserl. Hauptstation für Erdbebenforschung eingelaufenen

Fräulein Drikes anhalten, um ihn dauernd für das Geschäft zu gewinnen —

„Was? Das haben Sie getan?“ Herr Drikes schob in heller Entrüstung auf den „jungen Mann“ zu, der seinerseits keine Miene verzog, sondern fortfuhr:

„Und um das Glück zweier Liebenden zu begründen, die dessen wert sind — und dann erzählt, daß man sich in dem guten Herzen und der geschäftlichen Einsicht des Vaters gründlich getäuscht hat . . .“

„Sie gehen, Sie verdunsten — augenblicklich — Sie frecher Patron —“ Ichte der erboste Ratsbrauherr.

„Leider, leider hatte ich selber die Absicht, gegebenenfalls meinen Abschied zu erbitten. Doch wäre es noch möglich, daß ich bis Ostern bleibe, vorausgesetzt, daß Sie sich entschließen könnten, Ihren harten Sinn gegen das junge Paar zu ändern und zur soliden Bierfabrikation zurückzukehren . . . Bitte, Herr Drikes, holen Sie niemand zum Hinauswerfen, Sie können sich vorstellen, daß ich noch einiges im Hintergrunde habe, was sehr wichtig für Sie ist.“

„Herr Drikes machte an der Tür Reht, es begann ihn aufzudämmern, daß er Ursache hatte, sich einiger Vorsicht zu befleißigen.“

„So ja,“ nickte er, „Sie haben mich natürlich in der Hand, wenigstens bilden Sie sich das ein, mein Wertgeschätzter. Es wird mir ein Genuß sein, Näheres darüber zu erfahren. Sie erlauben wohl, daß ich mich in meinem Kontor setze?“ Er rief einen Stuhl mitten in den freien Raum an der Tür und gab sich eine möglichst zurechtliche Haltung in demselben. (Fortsetzung folgt.)

Das neue Bier.

Humoreske von Victor Blüthgen.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Herr Rauchenegger hatte genug. Seine Angst war zu Ende, dafür war ihm das Blut zu Kopf gestiegen.

„Unter diesen Umständen möchte ich Sie bitten, mich aus meinem Kontrakt zu lassen. Mein Verkehr in Ihrem Hause kann jetzt nur uns beiden peinlich sein.“

„Bitte, mir gar nicht, Wertgeschätzter. Aber wenn Sie's durchaus wollen, kann ich mir ja die Sache überlegen. Sie brauen ja sonst ein ganz vortreffliches Bayerisch, ganz so wie ich mir's wünsche. Wie weit sind Sie denn heute? Treten wir auf geschäftlichen Boden über, wenn ich bitten darf!“

Der abgewiesene Freier ging mit schweren Schritten hinter dem Ratsbrauherrn her, mit dumpfem Kopfe, voll heimlichen Grolls gegen den Buchhalter, von dem er sich hatte verführen lassen. Er verspürte die größte Lust, gegen Herr Rabes seine Niederlage zu verschweigen.

Aber nach Tische hing dieser einfach an seine Fersen. „Ich habe es Ihnen beim Essen angesehen, Rauchenegger, es ist was passiert. Raus mit der Kog — er hat Sie abgepöfien.“

„Ja,“ pläzte der Nürnberger heraus, „und wie! Ich danke Ihnen die größte Blamage meines Lebens.“

„Famos,“ sagte Herr Rabes. „Seht komme ich dran.“ Und er rieb vergnügt die Hände.

Aufzeichnungen der Seismographen der verschiedenen Erdbebenstationen fällt der Herd des Erdbebens am 20. Juli bis auf ein paar Kilometer genau mit dem des starken Bebens vom 16. Nov. 1911 zusammen. Er liegt in der Schwäb. Alb nördlich von Sigmaringen und ebenso weit östlich von Ebingen. Der Stoß am Herd erfolgte um 1 Uhr 6 Min. 24 Sek. Die erste Welle brauchte 16 Sekunden, um den Weg von der Alb bis nach Straßburg zurückzulegen.

Die Ausdehnung des Erdbebens vom Sonntag stellt sich allmählich doch als größer heraus, als zunächst angenommen wurde. So wird uns aus Leipzig gemeldet: Auch in Leipzig sind die Erdbebeneinwirkungen beobachtet worden, die stellenweise ziemlich heftig sich bemerkbar gemacht haben. Ebenso hat man in Magdeburg schwache Erdstöße wahrgenommen. Damit würden die Wellen der Bewegung sich mehrere Hundert Kilometer weit fortgepflanzt haben. — Das Erdbeben wurde auch in Fulda, Hersfeld, Wehrda (Kreis Hünfeld) und in Wolfenbüttel verspürt.

Ausland.

Bern, 22. Juli. Aus der ganzen Ostschweiz wird Hochwassererregung gemeldet: An den Ufern des Garbafers wüthete in der Nacht zum Montag ein heftiger Sturm, der von Hagelschlag begleitet war und in den Weinbergen sowie in den Zitronengärten großen Schaden anrichtete.

Paris, 22. Juli. Wie aus Nancy berichtet wird, hat das Universitätsgericht den Studenten der Medizin, Colotti, der am 14. Juli den Kaufmann Conrad aus Nanjing in einem Bierhaus geschlagen hatte, für ein halbes Jahr von der Nancyer Universität ausgeschlossen.

London, 22. Juli. Das Oberhaus hat das Gesetz über die Trennung von Kirche und Staat in Wales mit 248 gegen 48 Stimmen zum zweitenmal unter der Parlamentsakte abgelehnt.

London, 22. Juli. Premierminister Asquith hielt in Birmingham eine Rede, in der er im Rückblick auf die Ereignisse auf dem Balkan unter anderem sagte, die Mächte täten ihr Möglichstes, um die Gegner dahin zu bringen, eine Friedenskonferenz abzuhalten. Neue schienen Aussichten für das Zustandekommen einer solchen Konferenz vorhanden zu sein. Ueber die Friedensbedingungen selbst müßten die Großmächte sich im Hinblick auf die Ereignisse ihr eigenes Urteil vorbehalten. Wenn die Türkei sich über den Londoner Friedensvertrag hinwegsetze, so müsse sie gewärtig sein, daß Fragen auftauchen, deren Aufwerfung durchaus nicht in ihrem Interesse liege.

Washington, 22. Juli. Eine unverbindliche Abstimmung des Senatskomitees für auswärtige Angelegenheiten hat ergeben, daß der Alcaraguavertrag mit einer großen Mehrheit angenommen werden wird. Der Vertrag schließt keine Verpflichtungen der Vereinigten Staaten mit bezug auf die ausstehenden Geldverpflichtungen in sich, aber man erwartet eine Besserung der finanziellen Verhältnisse der Republik als Ergebnis der Stabilität, die die amerikanische Kontrolle künftiger Operationen geben wird.

Der Balkankrieg.

Serbische Kriegsmeldungen.

Belgrad, 22. Juli. Die Entsendung der bulgarischen Unterhändler nach Pirot und Nißch und die wiederholten Versuche, in Friedensverhandlungen einzutreten, haben den Lauf der Operationen nicht unterbrochen. Gestern und heute kam es auf fast allen Fronten zu Kämpfen. Gestern abend eröffneten die Bulgaren das Artilleriefeuer gegen unseren rechten Flügel und versuchten die Stellungen wieder zu erobern, die sie bei einem nächsten Angriff verloren hatten. Unsere Infanterie und Artillerie erwiderten das Feuer und der Feind wurde zurückgeschlagen. Die Kämpfe bei Egr-Palanka waren weniger bedeutend, aber sie dehnten sich über die ganze Linie von Patrz bis zum Mogowogebirge aus. Die bulgarischen Truppen wurden in diesen Kämpfen zurückgeschlagen, während die serbischen 2 Oberer einnahmen. Eine unserer Kolonnen kam von Knjezewitz gestern bis auf 6 Km. in die Nähe von Belogradschik. Ein anderer Truppenteil rückte von Jalschak gegen Belogradschik vor. Heute früh besetzten unsere Truppen diesen Ort.

Wien, 21. Juli. Die Südslawische Korrespondenz meldet aus Belgrad: Von amtlicher Seite wird mitgeteilt: Die Privatnachrichten über eine große Schlacht bei Küstendil befähigen sich nicht. Die serbischen Truppen haben Befehl erhalten, nicht über die Desenstoe hinauszugehen.

Bulgarische Kriegsmeldungen.

Konstantinopel, 22. Juli. Wie die Blätter melden, haben die Bulgaren das Dynamitdepot in Lüleburgas in die Luft gesprengt. Unter den vorgefundenen Papieren befindet sich ein Telegramm, worin die Zerstörung des Depots angeordnet wird.

Die Zustände in Bulgarien.

Wien, 22. Juli. In den Kreisen der hiesigen bulgarischen Kolonie verlautet, daß die schreckliche Niederlage der Bulgaren eine Abdankung des Königs entweder zur Folge gehabt habe oder haben werde. Es wird in diesen Kreisen als auffallend bezeichnet, daß zu dem letzten Kronrat in Sofia, entgegen der bisherigen Gepflogenheit, auch Kronprinz Boris zugezogen wurde. Man will aus dieser Tatsache ersehen, daß die Geschicke Bulgariens in die Hände dieses 19jährigen Prinzen gelegt werden sollen. Man vermutet, daß in Bulgarien Zustände herrschen, die von einer ausgesprochenen Revolution nicht sehr verschieden sind.

Wien, 22. Juli. Eine mit der Umgebung des bulgarischen Hofes in Verbindung stehende Kölner Familie erhielt

aus Sofia die Mitteilung, daß die königliche Familie in ständiger Furcht lebe, Fanatiker könnten die bekanntgewordene Absicht zur Ausführung bringen und einen Anschlag gegen das Leben der königlichen Familie unternehmen. Die Zugänge zum Schloß und den Ministerien werden unter starker Bewachung gehalten. Die Gärung im Lande habe eine bedenkliche Höhe erreicht.

Der türkische Vormarsch.

Konstantinopel, 22. Juli. Die türkische Armee setzt ihren Vormarsch gegen Adrianopel fort. Der gestern gemeldete Kampf fand bei Kumsaid zwischen Lüleburgas und Kuradly statt. Einem Blatte zufolge wurden 9 bulgarische Offiziere und 600 Mann bei Kabakdjie zu Gefangenen gemacht. Zwei Kompagnien, welche Tcherkesköj verteidigten, wurden gefangen genommen. Die Bulgaren sollen im Vilajet Adrianopel über 25 000 Mann verfügen, welche von zahlreichen Banden unterstützt werden.

Konstantinopel, 22. Juli. Amülich wird gemeldet, daß Adrianopel und Kirkliße von den Türken unter Ender Bei besetzt worden sind. Die Besetzung der beiden Plätze erfolgte sehr schnell. Die Bulgaren leisteten so gut wie keinen Widerstand.

Konstantinopel, 22. Juli. Nach einer amtlichen Depesche von gestern abend 6 Uhr hatten die Türken bei der Besetzung einiger strategischen Punkte mit den Bulgaren, die Widerstand leisteten, einen Kampf zu bestehen. Ein bulgarischer Offizier und 135 bulgarische Soldaten wurden gefangen genommen. Hierauf wurde der Bahnhof von Lüleburgas und die große Brücke über den Ergeneßfluß genommen.

Die türkischen Ansprüche.

Konstantinopel, 20. Juli. Heute mittag wurde den Botschaftern durch den Doyen der Letz der Note mitgeteilt, welche die Pforte dem Doyen als Abschrift ihrer Mitteilung an ihre Botschafter im Auslande übermittelt hatte. Durch diese Note hat also die Pforte endgültig ihre Absicht auf eine Grenzlinie, die Adrianopel einschließt, festgelegt und es hat also der energisere Flügel in der Regierung seinen Willen durchgesetzt. Die Tatsache des Vormarsches der türkischen Armee wurde, wie verlautet, bisher nur von russischer diplomatischer Seite in ersten Worten gerügt, doch verläßt sich die Pforte offenbar auf die Tatsache, daß im Verlauf der Balkanwirren des letzten Jahres die Großmächte eigentlich nie ihren Willen durchsetzen, zumal es diesmal noch sehr zweifelhaft erscheint, ob überhaupt ein ernstlicher Widerstand von einer oder von mehreren Großmächten gegen die Festsetzung der Grenzlinie über Adrianopel zu erwarten ist.

In Rumänien.

Bukarest, 22. Juli. Die Antwortnote der rumänischen Regierung auf das Friedensgesuch der bulgarischen Regierung wurde in der gestrigen Sitzung des Ministerrates, in der der König den Vorsitz führte, festgesetzt und am Abend dem italienischen Gesandten zur Weiterbeförderung an die bulgarische Regierung übergeben.

Rumäniens Bedingungen.

Bukarest, 21. Juli. Der offiziösen Presse zufolge hat die rumänische Regierung in ihrer Antwort auf die letzte bulgarische Note folgende Friedensbedingungen gestellt: 1. Die Grenze Turtukai-Dobritsch-Balschik, 2. Verbleib der rumänischen Armee in Bulgarien bis zum Abschluß des Friedens. Da die bulgarische Regierung die Abtretung des von den Rumänen beanspruchten Gebietes bereits zugefagt hat, muß sie auch die zweite Bedingung annehmen, die einem Zwang zur Beschleunigung des Friedensabschlusses gleichkommt. Denn die Truppen sollen optionsbereit bleiben, bis alle Fragen der Gebietsverteilung restlos geregelt sind.

Bulgarien nimmt an.

Bukarest, 21. Juli. In der heute nacht hier eingetroffenen, durch Vermittlung der italienischen Gesandtschaft der rumänischen Regierung mitgeteilten amtlichen Depesche der bulgarischen Regierung nimmt diese alle Bedingungen Rumäniens an. Sie betont insbesondere, daß Bulgarien gegen Serbien und Griechenland den Krieg nicht fortsetzen wird, auch wenn es sich jetzt mit Rumänien verständigt. Eine Depesche des gleichen Inhalts traf auch von König Karol ein.

Bukarest, 21. Juli. Heute früh 7 Uhr erhielt Ministerpräsident Rajoresko die amtliche Bestätigung, daß Bulgarien die ihm von Rumänien gestellten Bedingungen annimmt. Das Telegramm der bulgarischen Regierung besagt, sie habe noch vor der Ankunft der rumänischen Antwort Friedensdelegierte für Verhandlungen mit sämtlichen Kriegführenden ernannt und bitte um Angabe des Ortes, wo diese gemeinsamen Verhandlungen stattfinden sollen. Auch König Karol hat eine neue Depesche des Königs Ferdinand in Sachen des Friedensabschlusses erhalten.

Die Friedensnachrichten.

Wien, 22. Juli. Der Polnischen Korrespondenz wird aus Belgrad und Bukarest gemeldet, daß eine rasche Verständigung Bulgariens mit seinen Gegnern um so eher zu erwarten sei, als letztere nicht die Absicht haben, die Beilegung des Konflikts übermäßig zu erschweren. Der türkische Vormarsch auf Adrianopel habe in Belgrad den peinlichsten Eindruck hervorgerufen. Es werde betont, daß sich die Türkei durch ihre Haltung nicht nur zu Bulgarien, sondern zur Gesamtheit der Verbündeten in Gegensatz bringe.

Bukarest, 22. Juli. Die rumänische Presse, die sich heute ausnahmslos mit den Aussichten des nahe bevorstehenden Friedens beschäftigt, ist über die Wendung der Dinge sehr befriedigt. Insbesondere wird die entscheidende Rolle

hernorgehoben, die Rumänien in der letzten Phase des Krieges gespielt hat und noch weiterspielen wird. Dem „Unverfüll“ zufolge antwortete König Karl auf das gestrige Telegramm König Ferdinands, daß es auch sein Wunsch sei, den Frieden bald wieder hergestellt zu sehen und daß der bulgarischen Regierung weitere Mitteilungen seitens der rumänischen Regierung zugehen würden.

Athen, 22. Juli. Der frühere Gesandte in Sofia Panas, zur Zeit Direktor im Auswärtigen Amt, der Gesandte in Belgrad Alexandropulo und der Militärattaché im serbischen Hauptquartier Rhangabts werden Griechenland bei den Friedensverhandlungen in Nißch zwischen Bulgarien und den Verbündeten vertreten.

Die Haltung der Großmächte.

Petersburg, 22. Juli. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: In einem Teil der ausländischen Presse wird behauptet, die kaiserliche Regierung schüchtere Griechenland ein und unterwerfe gleichzeitig die erhöhten serbischen Forderungen nicht derselben Kritik. Dies entspricht nicht den Tatsachen. Alle Vorstellungen der kaiserlichen Regierung tragen denselben Charakter. Rußland kann keine übermäßige Schwächung Bulgariens zulassen. Indem es keine anderen Ziele als das eines möglichst baldigen Friedensschlusses auf dem Balkan verfolgt, ist Rußland überzeugt, daß sämtliche Großmächte in dieser Beziehung dieselben Anschauungen haben.

London, 22. Juli. Das Reutersche Bureau erfährt, daß das Vorgehen der Türkei unter den Großmächten keine Verwickelungen hervorrufen wird, weil das unsinnige Bestehen der Türkei nicht geduldet werden dürfte. Die Vorkonferenzen: einigung zeigte gestern nachmittag volle Einmütigkeit, obwohl noch keine endgültigen Vorschläge gemacht worden sind.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Magdeburg, 21. Juli. (Ausländisches Fleisch.) Von den 28 deutschen Städten, die ausländisches Fleisch bezogen, haben 16 diesen Fleischbezugs wieder eingestellt; in Stuttgart geschah dies schon vor mehreren Wochen. In erster Linie ist dies darauf zurückzuführen, daß der deutsche Viehstand durch den bedeutenden Rückgang der Maul- und Klauenseuche sich erestlichungsweise so gehalten hat, daß er den früheren Stand übertrifft. Nur bezüglich der Schweine fehlt es noch, besonders in Süddeutschland.

Stuttgart, 22. Juli. (Vom Markt.) Auf dem heutigen Großmarkt galten folgende Preise: Heuballen 28 Pfg., Himbeeren 48-50 Pfg., rote Johannisbeeren 22-24 Pfg., Äpfel und Birnen 30-35 Pfg. per Hund. Neue einheimische Kartoffeln kosteten 5-6 Pfg. per Hund. Angebote wurden die ersten Einmachgurken zu 70 Pfg. per 100 Stück.

K.-K. Eine wichtige volkswirtschaftliche Erscheinung. Die Möbelfabriken beklagen sich seit Jahren immer mehr über den abnehmenden Absatz ihrer Erzeugnisse und besonders darüber, daß die Bestellungen auf gute Aussteuer immer kleiner werden, obgleich die Ausgaben für andere Luxus- und Gebrauchsgüter in ganz Deutschland außerordentlich gestiegen sind. Ein junger Volkswirt hat jetzt den überraschend einfachen Grund für diese Erscheinung gefunden. Er liegt darin, daß die Wohnungen entsprechend dem Steigen der Grundstückspreise und den hohen Baukosten gegen früher kleiner und kleiner werden, und daß daher in neuen Wohnungen, wenn sie auch sonst mit allem Komfort ausgestattet sind, für größere Möbel überhaupt kein Platz mehr ist. In einzelnen Städten besonders Süddeutschlands, so indem die geborgene Lage das Bauen noch besonders verteuert, macht sich dieser Rückgang des Absatzes in hervorragender Weise fühlbar. Unter diesen neuartigen wirtschaftlichen Verhältnissen leidet natürlich nicht bloß die Möbelbranche, sondern auch das Kunstgewerbe überhaupt.

Blüthenzeit, 22. Juli. (Wie es draußen aussieht.) Ein Gang durch die Fruchtfelder muß die Herzen von Alt und Jung erfreuen. Selten in einem Jahre standen um diese Zeit, kurz vor der Ernte, die Früchte noch so schön und aufrecht wie heute. Der Regen beginnt schon allmählich zu blühen. Der Dinkel steht in schönsten Blüte, beachtet aber Sonnenschein, wenn schweres Korn daraus werden soll. Hafer und Gerste haben sich trotz vielem Unkraut noch ganz wacker erholt. Die Gemüße des Brodteibes, insbesondere das Filderkraut, sehen sehr schön, haben aber Fruchtschicht übergenag. Erstaußermesse wird allmählich mehr Weizen gebaut, der zur Zeit in schönster Blüte steht und gute Erträge verspricht. Die Obstausichten sind ganz gering, mit Ausnahme des Steinobstes. Trotzdem steht dem Landmann, wenn das Wetter keinen Strich mehr durch die Rechnung macht, ein gutes Jahr in Aussicht.

Obernberg, 21. Juli. Dem heute hier abgehaltenen Viehmarkt waren zugeführt 124 Stück Ochsen, 57 Kühe, 85 Kalbinnen, 107 St. Jungvieh und 1 Fohlen, zusammen 374 Stück Rindvieh. Der Handel war zu Anfang des Marktes etwas flau, später etwas lebhafter und wurden sehr hohe Preise erzielt. Paar Zugfülle kosteten 800-1300 M., trüchtige Kühe und Kalbinnen 300-625 M., jährige Rinder 200-270 M., halbjährige Rinder (jungen Kuppen) 140-170 M. Mit der Bahn wurden 12 Wagen Vieh befördert. Dem Schweinemarkt waren 138 Stück Milchschweine zugeführt. Bezahlt wurde pro Paar 40-70 M.

Literarisches.

Wie lese ich meine Romane und die anderen Satzzeichen? Für jeden Schüler, jeden Lehrer, jeden, der schreiben muß. Verfaßt von H. Dehnhardt. 20. Auflage. (Rheinisch-Westfälische Verlagsbuchhandlung, Essen-Ruhr. Preis 50 Pfg.)

In übersichtlicher, leichtfasslicher, kurzer und klarer Darstellung hat der Verfasser ein Büchlein geschrieben, das den gesamten Stoff der Zeichensetzung erschöpfend behandelt. Für den Lehrenden ist es ein vorzügliches Lehrbuch, für den Lernenden ein ausgezeichnetes Lernbuch, für den Unkundigen ein sicherer Führer. Auch der einfache Mann, der das Büchlein benutz, wird die Satzzeichen richtig anwenden. Jeder Lehrenden Schülern ist es denen zu empfehlen, denen die Erledigung des geschäftlichen Briefwechsels obliegt. Es eignet sich auch hervorragend zum Selbstunterricht. Vertriebt bei G. W. Jaiser, Buchhandlung Magdeburg.

Mutmaßl. Wetter am Donnerstag und Freitag.

Der Hochdruck über Mitteleuropa hat sich verstärkt, aber die Serie der atlantischen Luftwirbel scheint immer noch nicht ausgeschlossen, weshalb auch fortgesetzt neue Störungen auftreten. Für Donnerstag und Freitag ist wohl etwas wärmeres und vorherrschend trockenes aber zeitweilig trübes und strichweise auch regnerisches Wetter zu erwarten.

Hierzu das Pflaundersbüchlein Nr. 30

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Pant. — Druck u. Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchdruckerei (Karl Jaiser) Magdeburg.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Christian Marquardt, Zimmermanns in Offingen wurde heute am 22. Juli 1913, nachmittags 4 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Bezirksnotar Hege in Wildberg ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 13. August 1913 bei dem Konkursgericht anzumelden.

Es ist zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie über den Verkauf der Liegenschaft durch den Konkursverwalter aus freier Hand und zur Befriedigung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag, den 22. August 1913, vormittags 9 Uhr,
vor dem K. Amtsgericht hier Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 13. August 1913 Anzeige zu machen.

Nagold, den 22. Juli 1913

Gerichtsschreiberei des K. Amtsgerichts:
Stemmler.

Oberschwandorf.

Die Gemeinde verkauft

am 25. Juli d. J. von nachm. 1 Uhr ab



75 A. Brügel

in den verschiedenen Gemeindevandalungen.

Zusammenkunft im Ort.

Gemeinderat.

Verkauf auf dem Markt in Wildberg am Freitag den 25. Juli



große und kleine
Läufer Schweine

zahlbar Martini.

Johs. Dengler, Schweinehändler
Wildberg.

Elektrisches Lohntanninbad

Nagold.

Patentiertes Verfahren gegen alle Arten von Gicht und Rheumatismus, Nervenleiden, Nieren- u. Blasenleiden, Herzleiden u. allen Blutstörungen.

Sichere Heilerfolge.

Außer Sonntags ist das Bad jeden Tag geöffnet und ladet zum Besuch ergebenst ein

Carl Schwarzkopf.

La Plata Hafer

geunde, schwere Ware, verkaufe im Auftrag preiswert

Nagold. **Chr. Günther zur Linde.**

Nagold.

Henkel's Bleich-Soda und Persil

ebenjo

Sunlight- und Flammerseife

käuflich bei

Hermann Knodel.

Für die Reisezeit

Nagold.

empfehle:

Reiser- und Taschenkämme
Schwämme und Schwammbeutel
Reiserollen, Accessoires
Haarbürsten, Kleiderbürsten
Zahnbürsten, Nagelbürsten
Toilette-Seifen
Seifendosen, Handspiegel
Haarschmuck.

Karl Pflomm.

Gesucht

Wohn- oder Geschäftshaus

ev. d. sonstiges günstiges Objekt.
Offerten mit Preis vom Besitzer unter
F. W. 225 postlagernd Freudenstadt.

Pergament-Papier

bei **G. W. Zaiser, Nagold.**

Kosfelden.

Der Unterzeichnete legt ein 14 Jahre altes



Pferd

(Schimmelstute) unter jeder Garantie dem Verkauf aus.

Johannes Ernst, Bauer.

Oberhangstett.

Sehe ein



Pferd

unter zwei die Wahl (einen 10-jährigen Braunwallach, oder eine 12-jährige Schimmelstute), dem Verkauf aus, wohl überzählig.

Fr. Stepper.

Ipselshausen.

Unterzeichneter verkauft 7 St.



schöne junge Gänse

Gottlieb Knorr.

Hypothekengelder

in Beträgen von 1000 M. an jederzeit abzugeben.
Seit Januar d. J. nachweislich über 800 000 Mark ausbezahlt.

Stuttg. Hypotheken-Agentur,

Friedrich Alber

Stuttgart, Telefon 6503.

Rüchsenstrasse 10.

Samstag 9-11 Uhr bis 12 Uhr.

Kriegskarte

der **Balkan-Halbinsel**

zur Veranschaulichung der militärischen Operationen der Balkanfronten.

Maßstab 1 : 1 500 000

Kartengröße 72 x 89

Preis A L.—

vorätig bei

G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.

Persil

gibt blendend weisse Wäsche!

Abfüllung: Persiltabletten

HEMKE & CO., Düsseldorf

auch zur Alleinvertrieb

Henkel's Bleich-Soda



Liederkranz
Nagold.



Am Sonntag, den 27. Juli

wird der Liederkranz im Traubensaale von nachmittags 5 Uhr an, unter Mitwirkung einer Abteilung der Schwenkenerischen Militärkapelle in Tübingen ein

Konzert

mit anschließender Tanzunterhaltung geben, wozu wir unsere geehrten aktiven und passiven Mitglieder mit Familien ergebenst einladen.

Der Ausschuss.

Donnerstag, den 24. Juli

im Gasthof zum Röhle (Soal)

Konzert

Achtung! des allbeliebten Oberbairischen Sängers und Achtung! Schuhplattlerquartetts „D' Ojthaler“.

2 Damen in Nationaltracht 2 Herren

Anfang 8 Uhr abends. Eintritt 40 Pfg.

Wozu höflichst einladet

Die Direktion: Rudi Scholz.

Nagold.

Kochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 24. Juli 1913

in das Gasthaus z. „Löwen“ in Nagold freundlichst einzuladen.

Gotthilf Tafel

Säger

Sohn der Christiane Tafel,

Tagelöhnerin in Nagold.

Pauline Bertsch

Tochter des

Bernhard Bertsch, Glaser

in Nagold.

Kirchgang 1 Uhr.

Wir bitten dies statt besond. Einladung entgegenzunehmen.

Wart, den 23. Juli 1913.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unserer I. Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Alt-Hirschwirt

Rosine Dürr geb. Eck,

in so reichem Maße erfahren durften, für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts, für die schönen Kranzspenden und den erhebenden Gesang des Kirchenchors, für die Trauermusik der Musikkapelle Ebhausen sagen innigsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die schönsten Choralmelodien

zum neuen württembergischen Gesangbuch in leichtem Klaviersatz für Klavier oder Harmonium bearbeitet von **Karl Giesler**. 6. neu bearbeitete und vermehrte Auflage. Preis 1. A. Vorrätig bei **G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.**